

7

# Der Banus von Kroatien

## in Wien

### Fackelzug

und Anfang der

## Katzenmusik.

Der Banus von Kroatien Baron Jelachich ist in Wiens-Mauern gastlich aufgenommen worden.

Die Ursache seiner Anwesenheit ist, um eine Friedensausgleichung zwischen den gegenwärtig im Kampfe begriffenen Parteien Ungarn und Kroaten herbeizuführen.

Die hier anwesenden Kroaten beschloßen am 28. d. M. den Banus einen Fackelzug zu bringen, und derselbe wurde auch großartig ausgeführt. Von 9 Uhr Abends bis 11 Uhr bewegte sich ein unendlich großer Zug mit Fackeln versehen durch die Kärnthnerstraße. Beim wilden Mane, wo der Banus einlogirt, blieb der Zug stehen, und das Vivat wollte kein Ende nehmen, während die Musikbände besonders slavische Melodien spielte und ein Quartet ein slavisches Lied sang. Der harmlose Wiener der jeder Nationalität Gerechtigkeit wiederfahren läßt, wurde doch etwas unmuthig da er sah, wie unvorsichtig und herausfordern die Schranken der gastrechtlichen Anforderungen überschritten wurden, dazu kommt noch, daß auch die anwesenden Ungarn, welche unter gegenwärtigen Zeitumständen unmöglich den Kroaten gut sein können, diesen Fackelzug schel ansahen.

Der Kaffeesieder Galowitz theilte unentgeltlich Fackeln aus, und auch auf der Universität wurden 2000 Fackeln geschickt, welche aber nicht angenommen wurden.

Die Techniker Banda, welche wahrscheinlich bezahlt wurde, betheiligte sich am Fackelzug. — Schon während des Fackelzuges wurden ungünstige Stimmen kund, allein als dieser um 11 Uhr beendigt war, sammelten sich

61  
große Volksaufen vor dem wilden Mann und ließen ein um das andere  
Mahl „Deutschland hoch“ leben. — Akademiker sangen auch das deutsche  
Vaterland, und ein kleiner Volksauf „Was macht der Herr Papa“. —  
Sonst wurde die Ruhe weiter nicht gestört und kein Pfiff war hörbar.

Da kamen mit Einemmale Nationalgarden am Plage und räumten  
die Gasse, die Cavalerie kam zum Succurs und als letztere etwas schnell  
auf den Volksaufen eindrang, ließ sich ein gresles Pfeifen vernehmen. Es  
gelang wirklich der Nationalgarde, welche in sehr geringer Anzahl anwe-  
send war, die Ruhe herzustellen, obgleich ein sehr große Volksauf zu  
gegen war: allein als überflüssig wird es erachtet, daß einige Garden,  
die in einer Gasse, wo man von der Kärnthnerstraße am Mehlmarkt geht,  
ihre Gewehre geladen haben.

Ein neugieriger Volksaufen blieb bis spät in die Nacht, es fielen wohl  
viele Arretirungen vor, die sich nämlich mit den Nationalgarden wegen der  
unbedeutendsten Gegenstände in Streit einließen, — doch wurde die Ruhe nicht  
weiter ernstlich gestört Dem Banus von Kroatien mußte das ganze Maneuver  
spassig vorgekommen sein, zuerst Fackelzug, Gesang und Musik, — bald dar-  
auf Toben, Lärmen und Pfeifen, doch hoffen wir, daß diese kleine Abend-  
unterhaltung auf die Friedensunterhandlungen keinen störenden Einfluß neh-  
men wird, und wenn man es recht beim Lichte betrachtet, so sieht man ein,  
daß der Fackelzug durch Majorität der Stimmen den Ausschlag gab, da die  
Opposition (Kazemusik) unterlegen ist, und so kann man diese zu Ehren des  
Banus von Kroatien veranstaltete Abendunterhaltung noch immer nennen  
Fackelzug.